



1 - 2 Friedenseinsatz in Israel / Palästina

Erfahrungen und
Einschätzungen
von Mechtild
Eisfeld (li.)



2 Frauen in der US-Bürgerrechts- Bewegung

Die Rolle von
Ella Baker (re.)



3 Gemeinwesen- Mediation

Interview mit
Gabrielle Gropman

Das Unrecht beim Namen nennen!

Ökumenischer Friedenseinsatz in Israel/Palästina

Mechtild Eisfeld, freie Mitarbeiterin der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, war von April bis Juli 2004 im Rahmen des Ökumenischen Friedensdienstes Palästina/Israel in Jerusalem. Sie hat mit israelischen und palästinensischen Friedensgruppen zusammengearbeitet und in Orten der Westbank miterlebt, wie die Bevölkerung struktureller und direkter Gewalt von Seite der israelischen Besatzungsmacht ausgesetzt ist.

Folgende "Schlaglichter" - Auszüge aus einem Interview mit der Freiburger *Stadtzeitung* (das ganze Interview ist beim Werkstatt-Büro Freiburg erhältlich) - geben pointiert ihre Erfahrungen und Einschätzungen wieder:

Friedens-Eindrücke aus Palästina und Israel

Besonders gefreut hat es mich, vielen Initiativen auch auf palästinensischer Seite zu begegnen. Sie treten wenig spektakulär auf, weil ihnen die Mittel und die Bewegungsfreiheit fehlen.

Bewundernswert ist die unendliche Geduld der PalästinenserInnen, mit der sie Entwürdigungen, Einschränkungen, Verluste hinnehmen. Sicher, was können sie anderes tun? Doch sie versuchen, immer noch das Beste daraus zu machen. Sie haben mich immer herzlich willkommen geheißen. Ich fühlte mich nie fehl am Platz.

Auch auf israelischer Seite, wo sich viele Menschen große Sorgen um die moralische Integrität ihrer Gesellschaft machen, bekam ich meistens die Rückmeldung: „Wie gut, dass du da bist.“

... Ein Student sagte mir: „Wir sind höchstens zehn Prozent der Bevölkerung, die kritisch denken. Die anderen sind eher apathisch, politisch uninteressiert oder haben alles satt.“

Ich finde, zehn Prozent sind gar nicht so schlecht. Ich bin überzeugt, dass die vielfältigen Gruppen und Menschen - die mit ihren Ansätzen von weit links bis ins Zentrum reichen - immer wirksamer werden können.

Die Mauer

Ich halte diesen Bau der gigantischen Trennungsanlagen für verheerend und letztendlich auch sehr schädlich für den Staat Israel. ... In Israel macht sich wohl mehr und mehr eine Stimmung breit, die sagt: Die Welt hasst uns eh, wir haben nichts mehr zu verlieren. Der Hauptinhalt der israelischen Politik ist ja zur Zeit das Thema Sicherheit. Die Verantwortlichen wollen oder können nicht erkennen, dass sie mit ihren Handlungen selber an der Gewaltspirale drehen.

"Bekämpfung des Terrorismus" oder Krieg?

Ein israelischer Lehrer antwortete mir, als ich mit ihm an einem Checkpoint mit Tarnvorhängen, Sandsäcken und Soldaten mit schussbereiten Maschinengewehren stand und sagte, das sehe ja aus wie Krieg: "Das ist Krieg!" - ein Krieg "of low intensity", wie wir ihn aus der jüngeren amerikanischen Geschichte kennen. Ich glaube mit anderen, dass die Sorge um die Sicherheit und die Bekämpfung des "Terrors" ein Vorwand ist, um nicht tiefer nach den Ursachen forschen und die eigenen Anteile entdecken zu müssen. Es ist eher ein verbissenes Weiter-so, und dahinter stehen ohne Zweifel diverse machtpolitische und religiös-ideologische Interessen.

Selbstmordattentate

Mein ethischer Hintergrund ist die Gewaltfreiheit. Ich weiß, einen Menschen zu töten, ist eine Tat, die nicht rückholbar ist, und ich

20 Jahre Anleitung zum Mächtigkeitsein

Herzliche Einladung zum 20jährigen Jubiläum der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden!

Sa. 2. Oktober 2004, 14 - 22 Uhr
Karlsruhe, Ev. Erwachsenenbildung
Augartenstr. 61

Begegnung, Vorträge, Feiern mit Musik
(Programm siehe Beilage)

Anmeldung: Werkstatt-Büro Heidelberg

Konsenshandbuch erschienen!

Nach einem halben Jahr Arbeit ist aus dem Vorhaben, unser altes Konsensheft von 1991 zu überarbeiten, ein neues Buch geworden: "Konsens. Handbuch zur gewaltfreien Entscheidungsfindung". Auf 220 Seiten werden das Konsensverfahren erläutert, Methoden und Hilfestellungen praxisnah beschrieben sowie gesellschaftliche und politische Aspekte des Konsensprinzips beleuchtet.

Das Handbuch füllt eine Lücke auf diesem Themengebiet, es ist in dieser Form bislang einmalig. **Es kostet 14 Euro und kann beim Werkstatt-Büro Karlsruhe bestellt werden.**

Dieses Buchprojekt wurde redaktionell von Bernd Sahler erstellt, der seit September 2003 als dritter Hauptamtlicher der Werkstatt arbeitet. Erfreulicherweise kann seine Stelle für ein weiteres Jahr aufrecht erhalten werden. Wo allorts Stellen abgebaut werden, schafft die Werkstatt (sinnvolle) neue!

Das Konsenshandbuch wird allen Werkstatt-Mitgliedern gratis zugeschickt. Dies gilt auch für alle, die jetzt Mitglied im Trägerverein Gewaltfrei Leben Lernen werden. Also nichts wie los!



Huwara - Checkpoint
südlich Nablus

Foto: Mechtild Eisfeld

sage grundsätzlich Nein. Doch: Ich habe Mitgefühl mit den jungen Tätern und Täterinnen, die sich für ein – wie sie glauben – höheres Ziel "opfern" oder auch benutzt werden. Und ich finde es tragisch, dass sie unzählige andere Menschen mit in den Tod reißen oder andere für ihr Leben lang schädigen. Es bewegt mich, wenn ich an die Verzweiflung denke, die sie getrieben haben mag. Verstehen ist nicht Einverständnis, das möchte ich deutlich unterscheiden.

Dürfen wir Deutschen angesichts unserer geschichtlichen Vergangenheit überhaupt Kritik gegenüber Israel üben?

Ich glaube, wir müssen es. Andernfalls bleibt die Aufarbeitung des Holocaust nur ein selektiver Prozess der Unrechts-Wahrnehmung. Wenn wir sagen: Nie wieder soll so etwas geschehen, dann müssen wir auch das Unrecht, das nun den Palästinensern geschieht, beim Namen nennen. Umso mehr, als die Vernichtung der Mehrheit der europäischen Juden sie zur immer stärkeren Einwanderung in das arabisch bevölkerte Land getrieben hat. Im Krieg zwischen dem Staat Israel und den Palästinensern wird Unrecht fortgepflanzt wie in einer fatalen Kettenreaktion. Kritische Israelis beklagen sehr, dass die europäischen Staaten und auch Deutschland nicht deutlich Stellung nehmen zu dem Unrecht, das Regierung und Militär ausüben. Sie bitten uns darum! Ich glaube, die deutsche Gesellschaft ist aufs Äußerste verunsichert durch den überall lauernenden Vorwurf des Antisemitismus, dem sich niemand aussetzen will und den die meisten nicht mit klarem Kopf von einer Kritik an der Politik Israels unterscheiden können. Wir sollten die Juden wie normale Menschen ansehen und den Staat Israel wie eine normale Nation, der wir unsere Meinung sagen. Andernfalls machen wir uns mitschuldig am Unrecht und üben eine andere Art der Diskriminierung, was im ursprünglichen lateinischen Sinn des Wortes "Unterscheidung/ Trennung" heißt: Wir billigen dem jüdischen Staat zu, was wir anderen nicht zubilligen.

Mechtild Eisfeld

Eine **Dokumentation der Reiseberichte** von Mechtild Eisfeld (ca. 30 Seiten) ist erhältlich bei: Pax Christi Freiburg, Tel. 0761-5144269 oder E-Mail: paxchristi@seelsorgeamt-freiburg.de

Di. 23. November 2004, 19.30 Uhr
Universität Freiburg KG III, Raum 3044:

**Leben mit den Realitäten -
Bilder aus Israel und Palästina**

Diavortrag von Mechtild Eisfeld

Frauen im gewaltfreien Patriarchat

Wo sind die Frauen in der politischen Geschichtsschreibung über die US-amerikanische Bürgerrechtsbewegung? Trotz der herausragenden Leistungen von schwarzen Frauen wie auch ihrer Bedeutung in der Bewegung sind sie von der Forschung lange vernachlässigt worden. Die meisten Darstellungen konzentrieren sich auf bekannte „Helden“ des schwarzen Protestes, wie z.B. Martin Luther King oder Malcolm X. Der Wissenschaftlerin Britta Waldschmidt-Nelson ist es zu verdanken, dass sie mit ihrer Studie „From Protest to Politics“ auf die einflussreiche Rolle von Frauen in der schwarzen Bürgerrechtsbewegung hingewiesen hat. Auf dem Studientag der Ev. Landeskirche in Baden zum 75. Geburtstag von Martin Luther King diente Renate Wanie die Studie als Grundlage für einen Workshop zu diesem Thema.

Eine der interessantesten politischen Lebensgeschichten ist die von Ella Baker. Diese bislang unbekanntere Bewegungsarbeiterin der 50er- und 60er Jahre hatte maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklungen innerhalb der schwarzen Bürgerrechtsbewegung. Menschen, die mit ihr zusammenarbeiteten, sahen sie als eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Bewegung an. Ella Baker lehnte das hierarchische Organisationsprinzip ab. Die Entwicklung der individuellen Führungsqualitäten aller Mitglieder stellte sie immer über das persönliche Geltungsbedürfnis. Mit ihrer eigenen Persönlichkeit wirkte sie dabei als Inspiration und Vorbild. *Baker hielt es für den schwarzen Widerstand am wichtigsten, die Menschen in den Basisgemeinden zu organisieren, sie auszubilden und schließlich zu befähigen, die Lösung ihrer Probleme selbst in die Hand zu nehmen.* Deshalb setzte sie z.B. Ende der 50-er Jahre dem bisher praktizierten Konzept, das sie „leader-centered-group“ (Strategie der auf Führungspersonen orientierte Gruppe) nannte, das Konzept des „group-centered-leadership“ (Strategie der auf Gruppen orientierten Führung) entgegen.

Kritik an Kings Führungsstil

Bei der Organisation des Bus-Boykotts von Montgomery lernte Ella Baker Martin Luther King näher kennen. Die Berufsaktivistin unterstützte Kings Bus-Boykott. Sie war es, die später King davon überzeugte, den erfolgreichen schwarzen Widerstand überregional zu organisieren. Schon bald geriet Ella Baker in Konflikt mit

dem Führungsstil Martin Luther Kings. In einem Interview kritisierte sie ihn als charismatische Leitfigur, die im Zentrum aller Aktionen gestanden und sich nicht für einen Dialog innerhalb der Gruppen engagiert habe. In Widerstreit mit King geriet Baker auch bezüglich der Vorstellung von Leitung und der Rolle von Frauen.

King kommentierte, dass eine Frau nicht effektiv arbeiten könne und die Geschäftsleitung besser mit einem Pfarrer ausgestattet sei (Waldschmidt-Nelson: S. 45). Diskriminierung von Frauen wie auch die Widerstände gegen eine nichthierarchische Binnenorganisation bewogen Ella Baker, die traditionellen Organisationen zu verlassen und eine basisdemokratisch orientierte Organisation, (mit)aufzubauen – das „Student Nonviolent Coordinating Committee“ (SNCC), eine Koordinierungsstelle für Training und gewaltfreie Aktion.

Lehrstück für aktuelle Bewegungen

Geprägt durch das SNCC hat Clayborne Carson ein Buch über die Geschichte des studentischen gewaltfreien Koordinierungskomitees (SNCC) geschrieben. Carson war Mitglied im SNCC, ist heute Professor für Geschichte an der Stanford University und Direktor des Martin Luther King jr. - Papers Project. Sein Buch ist ein Lehrstück über Erfolge und Abwege sozialer Bewegungen in den letzten vierzig Jahren bis zur heutigen Zeit. Und deshalb so aktuell.

Renate Wanie

Waldschmidt-Nelson, Britta : *From Protest to Politics. Frauen in der schwarzen Bürgerrechtsbewegung und im Kongress der Vereinigten Staaten*, Nordamerikastudien, Campus Verlag, Frankfurt/M 1998.

Carson, Clayborne: *Zeiten des Kampfes. Das Student Nonviolent Coordinating Committee (SNCC) und das Erwachen des afro-amerikanischen Widerstands in den sechziger Jahren*, Verlag Graswurzelrevolution, 638 S., 28,80 Euro

Lese-Rundreise von Clayborne Carson

vom 29.9. bis 10.10.04 nach Berlin, Hamburg, Zwickau/Werdau, Dresden, Frankfurt/M, München, **Karlsruhe** (10.10., 11.30h u. 15h Philippuskirche) und **Heidelberg** (6.10., 20h, Deutsch-Amerikanisches-Institut))
Infos: Werkstatt-Büro Heidelberg



Gabrielle Gropman

Vertiefungstraining in Gemeinwesen-Mediation

Juni 2004 in Freiburg - Foto: Ruth Schilling

Community Mediation - Basisorientierte Konfliktarbeit im Gemeinwesen

Interview mit Gabrielle Gropman über Mediation in Deutschland und in den USA

Am 11.-12. Juni 2004 luden die *Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden* und *KoKo - Konstruktive Konfliktbearbeitung in Stadtteil und Nachbarschaft* zu einem Erfahrungsaustausch über Gemeinwesenmediation nach Freiburg ein. Gekommen waren VertreterInnen von Projekten aus München, Nürnberg, Frankfurt/Oder, Basel, Turin und Freiburg. Mit dabei war auch Gabrielle Gropman, langjährige Leiterin des Harvard Mediation Program an der Harvard Law School in Cambridge (USA), die auf Einladung von *inmedio* (Frankfurt) in Deutschland weilte. Christoph Besemer sprach mit ihr über ihre Erfahrungen und ihre Empfehlungen für die deutsche Mediationsbewegung.

1. "Gemeinwesen-Mediation" ist in Deutschland erst in Ansätzen verbreitet. Sie ist der Versuch, das amerikanische Modell der "Community Mediation" auf unsere Verhältnisse zu übertragen. Was ist für dich das Spezifische an der Community Mediation, wodurch unterscheidet sie sich von anderen Mediationsangeboten?

Ich habe sehr unterschiedliche Interpretationen für den Begriff „Community Mediation“ im deutschsprachigen Europa gehört. Ich bewundere die Suche nach einer Definition, die zu den spezifischen Verhältnissen passt. Man könnte sogar sagen, dass das die Definition von *Community Mediation* ist, dass sie die Natur und die Bedürfnisse des Gemeinwesens, in welchem sie angesiedelt ist, reflektiert und berücksichtigt. Ich möchte euch ermutigen, weiterhin eure eigenen Wege zu finden und nicht das amerikanische Modell zu kopieren.

Dies vorausgeschickt möchte ich euch einen Eindruck davon geben, was wir in den USA unter *Community Mediation* verstehen:

Community Mediation beruht auf dem Ansatz, Mediation allen, die sie brauchen, anzubieten und zwar in einer Form, die durch die Bedürfnisse dieser Menschen bestimmt ist. Die dahinter stehende Idee lautet „Menschen helfen Menschen in ihren Problemen“ statt „Experten geben Wissen an Menschen in Konflikten weiter“.

Community-Mediation-Zentren bestehen auf Prinzipien wie Vertraulichkeit, Neutralität und Freiwilligkeit. Sie haben strenge Praxisstandards und stehen auf dem Standpunkt, dass MediatorInnen ihre Qualifikation durch Training/ Fortbildung erwerben, nicht durch vorherige Bildungsabschlüsse.

Community-Mediation-Zentren arbeiten in einem breiten Konfliktfeld – von Nachbarschaftskonflikten bis hin zu politischen Streitfragen. Verschiedene Zentren haben auch unterschiedliche Spezialangebote, welche aus den Bedürfnissen der Kommune erwachsen.

Community-Mediation-Zentren bieten viele ihrer Dienstleistungen kostenlos an und oft arbeiten MediatorInnen ehrenamtlich mit, auch wenn sie professionelle MediatorInnen sind und die entsprechenden Honorarsätze bei ihrer Arbeit nehmen.

Community-Mediation-Zentren werden entweder vom Staat unterstützt oder von privaten Stiftungen und Schenkungen oder von einer Universität.

2. Was waren für dich die interessantesten Erfahrungen bei der Begegnung mit deutschen MediatorInnen?

Besonders interessant für mich ist das Ausmaß, in dem deutsche MediatorInnen die Gefühle der Konfliktparteien ansprechen. Sicherlich ermutigen wir in den USA unsere MediatorInnen auch, Gefühle anzuerkennen, wenn sie in einer Mediation hochkommen. Aber im Allgemeinen spüren wir die Gefühle nicht auf, wenn die Parteien sie nicht von sich aus einbringen.

Eng verbunden mit diesem Punkt ist, dass wir zu kürzeren und weniger Mediationssitzungen pro Fall neigen. Wir treffen eine strenge Unterscheidung zwischen Mediation und Therapie. Wenn Parteien eine Therapie zu verlangen scheinen, ermutigen wir sie dazu, eine solche zusätzlich zur Mediation oder nach Abschluss der Mediation durchzuführen. Ein/e deutsche/r MediatorIn hat freilich viel

mehr Ausbildung und diese Ausbildung beinhaltet einen guten Teil ähnlich einer Therapieausbildung.

3. Gibt es Unterschiede in der Art, wie Mediation aufgefasst und durchgeführt wird, zwischen den USA und Deutschland?

Ich glaube, es gibt einige Unterschiede, obwohl ich weit davon entfernt bin, eine Expertin für diese Fragen zu sein.

Der erste Unterschied, den ich erwähnen möchte, sind die engen Beziehungen, die amerikanische MediatorInnen zum Gerichtssystem aufgebaut haben. Viele Konflikte werden von den Gerichten an MediatorInnen weitergeleitet. Da die USA eine extrem prozessüchtige Gesellschaft sind, landen viel mehr Streitfälle beim Gericht als in Deutschland.

Ein anderes Beispiel für Unterschiede ist, dass wir in den USA offenbar viel mehr zu schriftlichen Vereinbarungen neigen. Das mag teilweise auch an unserer Gerichtsorientiertheit liegen.

4. Welche Fehler sollte die deutsche Mediationsbewegung vermeiden?

Das ist eine schwierige Frage. In unseren Mediations-Trainings lehren wir, dass wir von unseren Fehlern lernen. In der Tat, wir können Fehler nicht ausschließen. Was m.E. am wichtigsten ist, um euren Wurzeln treu zu bleiben, ist eine regelmäßige und häufige Neubewertung und Überprüfung eurer Praxis, um sicher zu stellen, dass sie mit euren Prinzipien in Einklang bleibt. Und ebenso oft könnt ihr eure Prinzipien überprüfen. Ich würde es vermeiden, irgendein Modell von woanders – z.B. von den USA – als ein Standard für euch anzusehen. Passt andere Modelle euren eigenen Bedürfnissen und Realitäten an! Übernehmt, was brauchbar und passend ist, und verworft, was nicht passt! Bildet eure eigenen Stärken aus! Schaut auf eure eigenen angestammten Traditionen - z.B. die „Schlichter“-Tradition.

Ich könnte mir allerdings noch einen anderen Fehler vorstellen, nämlich den, sich abzuschotten. Seid offen für alle Ideen, alle KollegInnen, alle Innovationen, von wo sie auch kommen!

Ich bin beeindruckt von euren Gemeinwesenmediations-Projekten und den Menschen, die dari arbeiten. Ihr seid in kurzer Zeit weit gekommen. Die Gesellschaft braucht euch. Haltet durch!

Impressum

Gewaltfrei *Aktiv* 24 – Setember 2004
Mittelungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion
Auflage: 3000
Druck: Druckcooperative Karlsruhe
Redaktion: Ch. Besemer, R. Wanie, B. Sahler
Gestaltung: Christoph Besemer, Bernd Sahler

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Büro Heidelberg:
Am Karlstor 1, 69117 Heidelberg
Tel. 06221-161978, Fax 06221-162115
E-Mail: buero.heidelberg@wfga.de

Büro Freiburg:
Vauban-Allee 20, 79100 Freiburg
Tel. 0761-43284, Fax 0761-4004226
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de

Alle Bestellungen von Büchern, Aufsätzen und sonstigen Materialien der Werkstatt richten Sie bitte an:

Werkstatt für GA – Information und Versand
Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe
Tel. 0721-9529855, Fax 0721-558622
E-Mail: buero.karlsruhe@wfga.de

Internet: www.wfga.de

Spendenkonto:
Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75
Konto-Nr. 227144-756
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen mit, damit Sie Gewaltfrei *Aktiv* auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

Veranstaltungsübersicht

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen können bei den angegebenen Kontakten oder auch beim Werkstattbüro Karlsruhe – Information und Versand – angefordert werden.

25. September 2004, 10h - 18h,
Kirchengemeinde Hebsack-Rohrbronn
Training in Zivilcourage
Referentin: Renate Wanie
Anmeldung: Dieter OechBler,
Tel. 07181-43912

2. Oktober 2004, 14h - 22h, Karlsruhe
**20 Jahre Anleitung zum Mächtigen
Jubiläumsfest der Werkstatt für
Gewaltfreie Aktion, Baden**
Infos: Werkstatt-Büro Heidelberg

6. Oktober 2004, 20h, Heidelberg
Zeiten des Kampfes
Das Student Nonviolent Committee (SNCC) und das Erwachen des afro-amerikanischen Widerstands in den 1960er-Jahren mit dem Buchautor Clayborne Carson
Infos: Werkstatt-Büro Heidelberg

9. - 10. Oktober 2004, Salzburg
Aikido und Gewaltfreiheit
Wirkung und Kraft erfahren
Leitung: Bernd Sahler
Anmeldung: Friedensbüro Salzburg,
Tel. 0043-662-873931

11. - 15. Oktober 2004, Rastede
Einführung in die Mediation
Bildungsurlaub für LehrerInnen, PädagogInnen und SozialarbeiterInnen.
Leitung: Silke Sauer, Tel. 06421-931730

18. - 22. Oktober 2004, Würzburg
Macht haben - Macht gebrauchen
in der Familie, im Beruf, in der Politik.
Macht macht Frauen anders an als Männer.
Referentin: Renate Wanie

Infos + Anmeldung: Akademie Frankenwarte,
Thea Momper, Tel. 0931-80464-333

12. - 13. November 2004, Salzburg
Zivilcourage - Intervention + Deeskalation
ReferentInnen: Bernd Sahler, Renate Wanie
Anmeldung: Friedensbüro Salzburg,
Tel. 0043-662-873931

13. - 14. November 2004, Iserlohn
„Wenn sich zwei streiten, muss keiner verlieren“
Einführung in die Mediation
Leitung: Silke Sauer, Tel. 06421-931730

19. Februar 2005, 10h - 17h, Oppenweiler
Mit Zivilcourage in Gewaltsituationen intervenieren
Workshop mit Renate Wanie.
Anmeldung: Agenda-Gruppe, Pfr. Metzger,
Tel. 07191-935006

Aus-/Fortbildungen

Oktober 2004 - Juli 2005, Freiburg
Mediations-Ausbildung (120 Std.)
nach den Richtlinien des Bundesverbandes Mediation (BM)
in 2 Teilen à 60 Std. (auch einzeln belegbar)
Teil 1: 11.-15. Oktober und 6.-10. Dez. 2004
Teil 2: 18.-22. April und 11.-15. Juli 2005
Leitung: Consolata Peyron, Christoph Besemer
Infos und Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg

November 2004 - Juli 2005
Grundausbildung in Mediation (120 Std.)
1. Kursabschnitt: 1. - 5. November 2004
Leitung: Mechthild Eisfeld, Klaus Heidler, Beate Ronnefeldt, Consolata Peyron, milan
Info-Abend: 28.9.04, 19.30h,
VHS Rotteckring 12, Raum 117.
Infos + Anmeldung: VHS Freiburg, Tel. 0761-3689510

1. - 4. Februar 2005, Freiburg
**Supervisionsfortbildung für Mediations-
AusbilderInnen / MediatorInnen** (30 Std.)
Einführung in Supervision auf transaktionsanalytischem und auf systemischem Hintergrund
Referenten: Dr. Klaus Heidler und milan
Organisation und Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg

Aufbaumodule in Mediation 2005/2006

(ab Oktober 2005)
mit Mechthild Eisfeld, Consolata Peyron, milan und Christoph Besemer
Themen und Termine erhältlich beim Werkstatt-Büro Freiburg

Weitere Veranstaltungen

28. September 2004, 19.30h, Karlsruhe
Bonhoeffer-Haus, Gartenstr. 29a
**Reihe „Zeitzeugen der Friedensbewegung“:
Ohne Kriegsdienste keine Kriege**
Stefan Philipp im Gespräch mit Pastor Ulrich Finckh, Vorsitzender der Zentralstelle für Recht und Schutz der KDV (1971-2003)
Veranstalter: DFG-VK, Arbeitsstelle Frieden, Friedensbündnis KA, Werkstatt für GA u.a.
Infos: Sonnhild und Ulli Thiel, Tel. 0721-552270

9. Oktober 2004, 10.25h - 15.45h, Karlsruhe
Militarisierung durch die EU-Verfassung
Studententag des Forums Friedensethik in der ev. Landeskirche in Baden

15. - 17. Oktober 2004, Magdeburg
Pazifismus heute - Gewaltfreiheit angesichts von Krisen und Kriegen
Eröffnungsvortrag: Jean-Marie Mueller (MAN - Movement Action Nonviolent).
Tagung des Bund für Soziale Verteidigung und des Versöhnungsbundes (dtsh. Zweig)
Infos + Anmeldung: BSV, Tel. 0571-29456

21.9. - 31.10.2004, Worms
Ausstellung zum zivilen Widerstand in Dänemark
Rettung der Juden im Oktober 1943
Volkshochschule Worms, Willy-Brandt-Ring 5
Tel. 06241-94694-0

Eröffnung: 21. September 2004, 18h
Zeitzeugin Liselotte Wahrburg

27. September 2004, 20h
Filmabend: „Die Dänen retten ihre Juden“
Erfahrungen und Hintergründe einer einzigartigen Rettungsaktion.
Spielfilm (s/w) von Dieter Meichsner, 1968
Einführung: Renate Wanie

11. Oktober 2004, 18.30h - 21.30h, Worms,
Neusatzschule, Raum 29
Zivilcourage - nur Mut, sonst nichts?
Workshop mit Renate Wanie
Infos: Werkstattbüro Heidelberg